

Von Mülheim in alle Welt

Petoschu schickt Georch um den Globus

VON LISA STEMMERMANN

Vor zwei Jahren wurde der Mülheimer Künstler Peter T. Schulz, kurz Petoschu, zum UNICEF-Botschafter ernannt, seit einem Jahr arbeitet er an seinem eigenen Projekt. Und weil der 65-Jährige schon immer ein Fan naiver Kunst war und in jungen Jahren selbst auf den Straßen der Nachbarstadt Essen gelebt hatte, lag es für ihn nahe, „Pit's Project - storks and streetart“ ins Leben zu rufen. Ziel ist die Einrichtung eines Museums für naive Kunst in Mülheim.

Bereits vor 25 Jahren erschien Peter T. Schulz' störschische Liebesgeschichte „Georch und Georgine“. Was so romantisch begann, endet jedoch dramatisch: Georch und Georgine verlieren sich

aus den Augen. Was nun? Diese Frage stellte sich auch der bekannte Mülheimer Künstler. Die Antwort folgte auf dem Fuße: In einer viersprachigen Neuauflage der Geschichte unter dem Titel „Georgine, wo bist du?“ werden Kinder auf der ganzen Welt aufgefordert, den beiden Vögeln zu helfen.

Madagaskar und mehr

Dazu werden das Buch oder ein Poster an Waisenhäuser, Schulen und ähnliche Einrichtungen verschickt, wahlweise reist der Künstler persönlich in die Länder. „In den letzten Monaten waren wir in Kenia und auf Madagaskar und Sri Lanka. In drei Wochen fliegen wir nach Kuba.“ Mithilfe der beigelegten Anleitung sollen

die Kinder Storch „Georch“ dann basteln. „So geben sie ihm die Chance, sich überall auf der Welt zu zeigen - in der Hoffnung, von seiner geliebten Georgine wiederentdeckt zu werden“, erklärt Petoschu.

Die schönsten Arbeiten würden dann vom Museum für naive Kunst erworben werden oder könnten von Touristen vor Ort gekauft werden. „Für die Kinder und auch die Lehrer ist es ein großes Abenteuer, das Aufmerksamkeit erregt - und hoffentlich immer weitere Kreise zieht.“ Nebenbei würden die Kinder auch unbewusst sich selbst helfen. „Endlich können die, die sonst am meisten Hilfe brauchen, auch einmal jemandem helfen.“ Das sei vor allem für das Selbstbewusstsein gut.

Lesen Sie mehr auf Seite 11

Georch erobert Kinderherzen in aller Welt

Fortsetzung von der Titelseite - Petoschu plant Museum für naive Kunst

Auch in Deutschland soll „Georgine, wo bist du?“ noch in diesem Jahr gespielt werden. „Schüler können ihre Arbeiten dann ebenfalls verkaufen und somit die Partnerprojekte der jeweiligen Schule unterstützen“, erklärt Petoschu.

VON LISA STEMMERMANN

Zudem würde nicht nur der Bekanntheitsgrad des Projektes weiter steigen, auch für deutsche Kinder wäre das Projekt von Vorteil. „Man sensibilisiert so die Kleinen für die Not anderer.“

Gleichzeitig reist Petoschu samt Familie oder Freunden

in zahlreiche Länder der Welt, um vor Ort Spielzeuge von Straßenkindern zu erwerben. „Schließlich ist und bleibt naive Kunst unübertrefflich. Warum sonst sehnen sich so viele Profis nach dieser plakativen Kraft und Eindeutigkeit der Botschaft?“

35 Spielzeuge hat Schulz mittlerweile erwerben können, zahlreiche weitere sollen folgen - von selbst gebastelten Gitarren über Autos, deren Reifen aus Schraubverschlüssen bestehen, bishin zu Maschinengewehren aus Holz. Der Fantasie sind dabei so gut wie Grenzen gesetzt. „Je geringer die Möglichkeiten, desto genialer die Lösungen.“

Noch ist ungewiss, wo sich das einzigartige Museum einmal befinden und wann genau es eröffnet wird. Bisher

sind alle Arbeiten in Schulz' Atelier am Klostermarkt ausgestellt. Spätestens bis 2014 soll die Sammlung jedoch so groß sein, dass ein geeigneter Platz gefunden werden muss. Dann wird es in dem Museum für naive Kunst zum einen den Bereich Storch, also Philosophie und Entwicklung, Skulpturen zeitgenössischer Künstler und Figuren von Kindern, und zum anderen den Bereich naive Kunst geben, in dem unter anderem Spielzeug von Straßenkindern, selbst gemachte Dekorationen und Schilder sowie unbewusste Kritzelein und vieles mehr zu sehen sein werden. Zu guter Letzt werden alle Unterlagen gesammelt und in einem Buch veröffentlicht, das ebenfalls im



Diesen Storch bastelte ein Kind der Taubstummen-Schule Mirana in Madagaskar. Foto: privat

Museum eingesehen werden kann.

Natürlich können sich auch Leser der Mülheimer Woche an dem Projekt beteiligen, die Mitglieder des Freundeskreises Las Torres e.V. beispielsweise möchten das Storchenspiel in Kürze in Venezuela spielen. Ansonsten kann jeder, der auf den Straßen dieser Welt unterwegs ist, den kleinen Straßenkindern ihre Kunstwerke abkaufen - sofern sie denn damit einverstanden sind - und sie an das Saarner Atelier schicken - am besten mit einem Foto des Kindes (mit Verweis auf Name, Alter und Herkunft). „Unser Ziel ist es, aus jedem Land wenigstens einen Kinderstorch und ein authentisches, selbstgebasteltes Spielzeug in

dem Museum für naive Kunst präsentieren zu können“, appelliert der Künstler an seine Mitbürger. „Das Konzept steht, ein Anruf unter Tel. 461411 genügt.“ Natürlich bestünde auch die Möglichkeit einer Spende - entweder direkt an die Projektpartner oder durch eine Bestellung der störschischen Kunstwerke. „Wir haben zwar schon viel Geld bekommen, haben aber auch schon eine Menge investiert - allein weil wir die Bücher drucken und jeder teilnehmenden Institution Geld geben, damit ausreichend Material für die Störche gekauft werden kann.“

In den letzten zehn Jahren hat Peter T. Schulz insgesamt 105 Organisationen unterstützt. „Diese Hilfe ist jedoch unabhängig von dem Projekt“, stellt er abschließend klar. Schließlich würde man - wenn möglich - jedem helfen.

„Zwei Drittel des Taschengeldes der deutschen Kinder zwischen 6 und 13 Jahren würde ausreichen, um allen Kinderarbeitern und Straßenkindern dieser Welt einen Schulbesuch zu ermöglichen.“

Manfred Kutsch,
befreundeter Journalist



Der Mülheimer Künstler Peter T. Schulz zu Gast bei Straßenkindern. Foto: privat